

## JAHRESRECHNUNG 1991

<b>Einnahmen:</b>		
SVBL-Beiträge	1620.00	
BLAM-Beiträge	629.00	
Zins PTT	33.70	
Zins Bank	537.90	
Verrechnungssteuer 1990	<u>162.35</u>	<u>2982.95</u>
<b>Ausgaben:</b>		
Porto	71.75	
Taxen	43.20	
Meylania	500.00	
Bank-Steuer	188.25	
PTT-Steuer	<u>11.80</u>	<u>815.00</u>
<b>Mehreinnahmen:</b>		<b>2167.95</b>
Vermögen am 31.12.1990	11077.62	
+ Mehreinnahmen	<u>2167.95</u>	
<b>Vermögen am 31.12.1991</b>	<b>13245.57</b>	
<b>Kapitalausweis:</b>		
Postcheck 31.12.1990	2023.57	
Bank BK 31.12.1990	<u>11222.00</u>	
	13245.57	

Sibylle Grundlehner, 10.6.1992

**BERICHT ZUR JAHRESEKKURSION DER BRYOLOGISCH-  
LICHENOLOGISCHEN ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR MITTELEUROPA  
BLAM**

**Tösens, Oberinntal, Tirol, Österreich, 1. - 6. September 1991**

Am rechten Ufer des Inn, auf halbem Weg zwischen Martina und Landeck, auf einer weiten, sanft zum Fluss abfallenden Terrasse, liegt Tösens, ein behagliches Dorf im Tiroler Obergricht. Die alte Siedlung liegt an der Strasse, die steil über die Flanken der Schlucht von Finstermünz auf die Hochfläche der Reschenscheideck hinaufklimmt und sich dann hinabsenkt ins südliche Etschtal, als Verbindung zwischen Nord und Süd schon von den Römern genutzt.

Mehr als siebzig Mitglieder der BLAM fanden sich zur Jahresekkursion 1991 in Tösens ein. Die meisten kamen aus Deutschland und Österreich. Aus der Schweiz nahmen nur zwei Bryologen und zwei Lichenologen teil.

Die Exkursionen erreichten reibungslos die gesetzten Ziele, so dass die Teilnehmer grossen Gewinn aus der von G. Gärtner und P. Hofmann, Universität Innsbruck, durchdacht vorbereiteten Tagung hatten.

Im Jahr zuvor hatte die Zusammenkunft in Deutschland, im Fichtelgebirge stattgefunden; 1992 fällt, turnusgemäss, diese Aufgabe der Schweiz zu, die in Wassen im Kanton Uri Gastgeberin sein wird.

**Bryophytensammlungen, eine Auswahl**

1. September 1991: Exkursion ausser Programm ins Rifflerbachtal, Seitental zum Kaunertal, Ötztaler Alpen.

Der Rifflerferner unterm Glockturm und die Karseen im Rifflikar entlassen auf etwas mehr als 2800m den Rifflerbach, der, das Altkristallin der Ötztaldecke von West nach Ost durchschneidend, sich mit dem Hauptabfluss des Kaunertals auf 1990m vereinigt.

Der Pfad beginnt an der Talstrasse bei 2400m und folgt lange Zeit dem Wasser. Die Gneisblöcke in den bachnahen Weiden sind besetzt mit kleinen Kolonien von *Andreaea rupestris* Hedw. und verschiedenen *Grimmia*-Arten aus der Sektion *Guembelia* (Hampe) Limpr. emend. (Loeske 1913): *Grimmia alpestris* (Web. & Mohr), *G. donniana* Sm., beide fruchtend, und *G. sessitana* De Not. Gleich bedeutend sind die *Racomitrien* vertreten mit *Racomitrium heterostichum* (Hedw.) Brid. und *R. fasciculare* (Hedw.) Brid. An manchen absonnigen Stellen ist *Amphidium mougeotii* (B. & S.) Schimp. zugesellt. Eine nahezu senkrechte, feuchte Felswand (2700m) birgt in Ritzen *Anoetangium aestivum* (Hedw.) Mitt. und *Blindia acuta* (Hedw.) B., S. & G., an der Böschung steht *Sphagnum russowii* Warnst. Ausgedehnte Polster der *Hydrogrimmia mollis* (B., S. & G.) Loeske, durchsetzt mit *Desmatodon latifolius* (Hedw.) Brid. var. *muticus*, fruchtend, überziehen den feinen Schotter im Uferbereich der Riffelkar-Seen. Ganz nahe am Wasser sind Teppiche von zwergig wachsendem *Racomitrium canescens* (Hedw.) Brid. s.str. mit kurzen, breiten Blättern, die nur vereinzelt winzige Glasspitzen ausbilden. Am Ufer fehlt auch nicht der nitrophile *Ceratodon purpureus* (Hedw.) Brid.

2. September 1991: Exkursion Komperdelleralp - Furgler.

Die Exkursion beginnt oberhalb Serfaus bei der Komperdelleralp auf 2200m. Das Ziel ist der Furgler (3004m) in der Samnaungruppe. Der Berichterstatter begnügt sich mit 2200m Höhe. Der Weg verläuft durch das Innere des Engadiner Fensters, in dem der Bündnerschiefer zutage tritt. Die Kalk und Glimmer enthaltenden schiefriigen Gesteine prägen nicht nur die Moosflora.

In den Anrissen der Alpwege gedeihen Erstbesiedler wie *Barbula convoluta* Hedw., *Tortella inclinata* (Hedw. f.) Limpr. und über Steine kriecht *Myurella julacea* (Schwaegr.) Schimp.

Hundert Meter höher, in einer nordexponierten, feuchten Felspartie sitzen *Meesia uliginosa* Hedw., *Orthothecium rufescens* (Brid.) B., S. & G. und *Amphidium mougeotii* (B. & S.) Schimp. Im umgebenden Erlengestrüpp wächst auf Rinde *Plagiothecium laetum* Schimp. und auf Erde *Mnium stellare* Hedw. nebst *Dicranum muehlenbeckii* B., S. & G. und *Dicranum bonjeantii* De Not.

Auf der Höhe von 2200m gehen Riedwiesen in ein Flachmoor über. Versteckt zwischen den Gräsern stehen *Calliergon trifarium* (Web. & Mohr) Kindb., *C. stramineum* (Brid.) Kindb., *Cratoneuron filicinum* (Hedw.) Spruce, *Blindia*

*acuta* (Hedw.) B., S. & G. An Sphagnen sind zu vermerken: *Sphagnum russowii* Warnst., *S. capillifolium* (Ehrh.) Hedw., *S. contortum* K.F. Schultz und *S. warnstorffii* Russ. Am Rande des Feuchtgebietes lebt auf karbonatfreien Steinen *Dicranella schrebertiana* (Hedw.) Crum & Anders.

Unternehmungsfreudige Bryologen stiegen hinauf zum Furglersee (2450m). Von feuchten und auch nassen Gneisfelsen würde reiche Ernte eingebracht: *Scapania helvetica* Gott. c.per., *S. subalpina* (Lindenb.) Dum., *Cephalozia grimsulana* (Gott. & Rabenh.) Lac., *C. rubella* (Nees) Warnst., *Marsupella sprucei* (Limpr.) H. Bern., *Tritomaria scitula* (Tayl.) Jørg., *Andreaea nivalis* Hook., *Dryptodon patens* (Hedw.) Brid., *Grimmia torquata* Grev., *Racomitrium macountii* Kindb. (Frisvoll 1988), *Conostomum tetragonum* (Hedw.) Lindb.

Die Anstrengung des Aufstiegs erfuhr hohe Belohnung mit der Entdeckung etlicher Populationen von *Haplomitrium hookeri* (Sm.) Nees, die sich, begleitet von üppig gedeihender *Moerckia blyttii* (Moerck) Brookm., auf sandig-kiesigen, schmelzwasserdurchtränkten Böden angesiedelt hatten.

An der Strasse von Fiss nach Ried, auf ungefähr 1300m, lockte ein Anriss, auf dessen sonst bewuchsloser Erde sich *Barbula cordata* (Jur.) Braithw. neben *B. unguiculata* Hedw. eingefunden hat. Im Tal, an der Töseser Innbrücke, verbirgt sich in Mauerfugen staubgrau *Pterygoneurum ovatum* (Hedw.) Dix. und an der Böschung *Alonia rigida* (Hedw.) Limpr.

### 3. September 1991: Exkursion ins Radurschlachtal

Vom Strassendorf Greit, östlich oberhalb Pfunds, führt ein Weg hinab zur Brücke über den Radurschlachtal auf 1250m. Der Exkursionsweg folgt auf einer Forststrasse am linken Hang dem eingeschnittenen Bach langsam ansteigend bis zur Weggabel beim Wildmoos auf 1600m.

Der Bach entspringt im Glockturmgebiet und durchfließt in seinem jungen Teil bis zur Hälfte seiner Länge die Öztaldecke und tritt dann in das Innere des Engadiner Fensters ein. Die Substrate sind bald silikatisch (Magnesiumsilikate der Ophiolite), bald karbonathaltig (die Bündnerschiefer).

Am Bachübergang, an einer tief beschatteten, feuchten Felswand wachsen nebeneinander *Hygrohypnum luridum* (Hedw.) Jenn., *Encalypta streptocarpa* Hedw., *Bryoerythrophyllum recurvirostre* (Hedw.) Chen und *Hedwigia ciliata* (Hedw.) P. Beauv. Am Rande des Waldwegs, neben *Barbula spadicea* (Mitt.) Braithw., *B. crocea* (Brid.) Web. & Mohr und *Sphagnum russowii* Warnst., bedeckt *Paraleucobryum longifolium* (Hedw.) Loeske, mit Kapseln, einen Silikatstein. Etwas höher steht auf einer Lichtung am Wegrand *Pogonatum urnigerum* (Hedw.) P. Beauv. mit noch unreifen Sporogonen. Ein brauner, karbonatfreier Sandsteinblock, kaum beschattet, ist dicht überwachsen mit *Seligeria pusilla* (Hedw.) B. S. & G. und, dazwischengestreut, von *Barbula sinuosa* (Mitt.) Garov., ein Fund, der zur Kenntnis der Verbreitung dieser Art beiträgt.

Auf 1400m, am lichten Waldweg, kleben auf silikatischen Blöcken *Grimmia affinis* Hornsch., *G. alpestris* (Web. & Mohr) Hornsch., *G. donniana* Sm., alle mit Kapseln, und *G. elatior* Bruch., ausserdem *Orthotrichum rupestre* Schwaegr. An der gleichen Stelle, auf Geröll im Bachbett, wuchert *Schistidium apocarpum* (Hedw.) B., S. & G. Auf der Rinde eines Mehlbeerbaumes gedeiht *Orthotrichum striatum* Hedw. Etwas höher, im Wald, an nassen Stel-

len, die in tiefem Schatten liegen, erscheint *Amblyodon dealbatus* (Hedw.) P. Beauv. neben *Cratoneuron commutatum* (Hedw.) G. Roth und *Atrichum undulatum* (Hedw.) P. Beauv.

Bei 1500m ist das Bachufer leicht zugänglich. Auf Steinen im Wasser wachsen *Hygrohypnum duriusculum* (De Not.) Jamieson, zusammen mit *Schistidium rivulare* (Brid.) Podp.

An der Weggabel zum Tscheytal, bei 1600m, hat sich *Pohlia annotina* (Hedw.) Lindberg an der Wegböschung rasenartig ausgedehnt.

### 4. September 1991: Exkursion ins Platzbachtal

Von Grubach, Weggabel nach Tösens und Greit, führt ein Bewirtschaftungssträsschen zur Platzalp auf 2180m. Bei der Brücke, auf 1800m, beginnt der Exkursionsweg, der dem Strässchen folgt.

Der Platzbach entspringt den Westwänden des Glockturmkamms, verläuft in der Öztaldecke nach Nordwesten und biegt auf ungefähr 2000m, bei seinem Eintritt in die kalkreichen Bündnerschiefer im Innern des Engadiner Fensters, nach Westen um. Oberhalb 2000m wurden Silber und Blei bergmännisch abgebaut. Die Gebäude der offengelassenen Gruben sind heute zerfallen.

An den steilen Strassenböschungen im lichten Wald halten sich im rutschenden, kalkhaltigen Substrat die *Barbula*-Arten *B. fallax* Hedw., *B. rigidula* (Hedw.) Mitt., *B. convoluta* Hedw., dann *Tortella tortuosa* (Hedw.) Limpr., *Encalypta vulgaris* Hedw. und *Campyllum chrysophyllum* (Brid.) J. Lange.

Im dichter werdenden Bergwald, an feuchten Stellen, erscheinen *Marchantia polymorpha* L., *Plagiobryum zierii* (Hedw.) Lindb., *Scapania* sp., *Lophozia obtusa* (Lindb.) Evans und auf Steinen *Hylocomium pyrenaticum* (Spruce) Lindb. Bei 2000m tritt der Wald zurück. Auf den Gneisbrocken der Blockhalden in den Weiden haften *Lescuraea saxicola* (Schimp.) Milde, *Racomitrium heterostichum* (Hedw.) Brid. und *Kiaeria blyttii* (B., S. & G.) Broth. In den Fugen der zerfallenen Mauern der einstigen Bergwerksgebäude fruchtet *Tortula obtusifolia* (Schwaegr.) Math. Einen ähnlichen Standort nennt P. Culmann: Kirchhofmauer Grindelwald 1650m, 21.8.1913 (Herbarium Z). Im Bereich der Platzalp gedeihen auf Steinen im langsam fliessenden Bach *Hygrohypnum duriusculum* (De Not.) Jamieson und *Schistidium rivulare* (Brid.) Podp., in einem kleinen Flachmoor *Sphagnum compactum* DC., *S. warnstorffii* Russ., *Scapania irrigua* (Nees) Nees, *Cephalozia bicuspidata* ssp. *ambigua* (Mass.) Meyl., aber auch die Schneebodenarten *Pohlia filum* (Schimp.) Mart. und *P. drummondii* (C. Müll.) Andr. Auf den Gneisblöcken in den Weiden finden sich *Grimmia incurva* Schwaegr. nebst *G. donniana* Sm.

Am Abend dieses Tages trafen sich die Teilnehmer, anzahlmässig nahezu die Hälfte aller Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft, zu einer Aussprache über die Zukunft der BLAM. Mehrheitlich wurde das Fortbestehen der Gemeinschaft in der bisherigen Form für wünschenswert gehalten:

- das lose Gefüge, ohne Statuten, Sitzungsprotokolle und Revisorenberichte.
- V. John, Bad Dürkheim, übernimmt Adressenkartei und Kasse, die bisher bei G. Philippi, Karlsruhe, waren.

- Bryologen und Lichenologen sollen weiterhin Tagungen und Exkursionen gemeinsam abhalten; dies ist dem Gedankenaustausch zwischen den beiden Fachrichtungen förderlich.

Bedauert wurde von vielen Seiten das unregelmässige Erscheinen der "Herzogia". Diesem leidigen Zustand soll abgeholfen werden durch die Schaffung eines Schriftleiteramtes. E. Ruoss, Luzern, Schweiz, stellt sich zusammen mit K. Kalb zur Verfügung, die Hefte zu erstellen. Weiterhin verantwortlich für die Gutachten sind J. Poelt, Lichenologie und G. Philippi, Bryologie.

5. September 1991: Exkursion zu den Felsensteppen im Etschtal, Schlanders, Italien

Gesammelt hat nach meiner Abreise Engelbert Ruoss, Luzern. Aus den staubtrockenen Substraten, die Moosbewuchs nur ahnen lassen, schälten sich *Tortula ruralis* (Hedw.) Gaertn., Meyer & Scherb. und *Tortula atrovirens* (Sm.) Lindb. heraus, auf Silikatgestein *Grimmia ovalis* (Hedw.) Lindb. und *G. laevigata* (Brid.) Brid. Alle Arten sind auch in den inneralpinen Trockengebieten des Walliser Rhonetals zu finden.

Ein Dank geht an die Veranstalter und das herzlich gastliche Tösens, denn in spätsommerlich heiterer Stimmung konnten sich freundschaftliche Banden festigen und neue Fäden knüpfen.

Engelbert Ruoss danke ich für die mit scharfem Blick gewählte Aufsammlung, Patricia Geissler für bereichernde Bemerkungen.

Ein Teil der Angaben über Laubmoose und ausnahmslos diejenigen über Lebermoose wurden von Patricia Geissler eingebracht, die Sphagnen sind von Renate Lübenau gesammelt und bestimmt worden.

#### Literatur, die zur Erarbeitung des Textes eingesehen wurde

- Boros A. 1968. Bryogeographie und Bryoflora Ungarns. Akademiai Kiado, Budapest.  
 Cadisch J. 1953. Geologie der Schweizer Alpen. Wepf & Co., Basel.  
 Frisvoll A. 1988. A taxonomic revision of the *Racomitrium heterostichum* group. *Gunneria* 59.  
 Gwinner M. P. 1971. Geologie der Alpen. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.  
 Herzog T. 1926. Geographie der Moose. Jena Verlag von Gustav Fischer.  
 Koenig M. A. 1967. Kleine Geologie der Schweiz. Ott, Thun und München.  
 Schweizerische Geographische Gesellschaft, 1967. Geologischer Führer der Schweiz, Wepf & Co., Basel  
 Mayr Wanderkarte 1:50'000 Kaunertal Tirol.

Eva Maier  
 8, chemin des Cottenets  
 CH-1233 Bernex

## MOOSE UND FLECHTEN IM HERBAR: ALTBEKANNTES UND NEUES IN DEN LETZTEN "AUSGRABUNGEN"

### Résumé

Les expériences en partie frustrantes avec l'herbier lichénique à St. Gall ainsi qu'avec celui de Schleicher à Lausanne sont la raison pour une révision des règles qu'il faut observer en collectionnant et herborisant des mousses ou des lichens. Les aspects de collection, documentation (données, étiquettes), préparation, emballage et conservation des échantillons sont présentés en bref. La qualité du matériel utilisé, des informations sur l'étiquette et de l'emballage est essentielle pour que les échantillons puissent être utiles pendant des dizaines d'années à venir.

### Einführung

Die Schönheit von sorgfältig präparierten Pflanzensammlungen und der Wert von gut dokumentierten Herbarien muss hier nicht ausführlich dargestellt werden. Aus ästhetischen oder gar gesellschaftlichen Gründen (naturwissenschaftliches Kuriositätenkabinett) werden heute keine Pflanzen mehr gesammelt und herbarisiert. Als historische und vor allem floristische Dokumentation (Archive) nimmt die Bedeutung von alten und - mit der steigenden Zahl von verschollenen und ausgerotteten Arten - auch von neuen Sammlungen stark zu (bezüglich Systematik, Taxonomie: s. Ammann, 1986). Es versteht sich allerdings von selbst, dass sowohl das gezielte Sammeln von Raritäten als auch das wahllose Anhäufen von Arten nicht zu verantworten sind. Aber davon soll hier nicht weiter die Rede sein; ich möchte ein paar Merkwürdigkeiten, Frustrationen und Anregungen aus meiner Herbararbeit weitergeben.

Im Naturmuseum St. Gallen konnte ich 1991 die kleine Flechtensammlung (rund 1500 Belege) vollständig überarbeiten; zur Zeit bin ich daran, im Auftrag des Musée Botanique Lausanne das Flechtenherbarium von J.C. Schleicher (1768-1834) in einen herbarwürdigen, benutzbaren Zustand zu transformieren.

### Die alten Sammlungen - Erfreuliches, Frustrierendes

Wer kennt nicht das besondere Gefühl beim "Stöbern" in alten, teilweise ehrwürdigen Faszikeln und Herbarbüchern! Da liegen Prachtstücke von heute seltenen oder verschwundenen Arten neben winzigen, oft liebe- und mühevoll präparierten Gewöhnlichkeiten. Da finden sich z.B. im Schleicher'schen Herbar bis zu A5-grosse Exemplare von *Lobaria amplissima* (s. Clerc et al. 1992); nicht zwei, sondern fünf, sechs Stück davon! - Sicher haben unsere naturkundlichen Vorfahren - vor allem für die verschiedenen Exsiccatenwerke - da und dort schlimm gewütet und schon damals zum Arten- bzw. Individuenrückgang beigetragen. Die hehren Gefühle schlagen um in Trauer, dann in Wut, spätestens wenn man feststellen muss, dass (meistens die interessantesten) Belege schlecht oder gar nicht angeschrieben oder unsorgfältig präpariert und aufbewahrt worden sind.